

Berufung zum Beruf gemacht

UNGEWÖHNLICHE BEGEGNUNG MIT EINEM UNGEWÖHNLICHEN JUNGEN MANN

Noch ein Beitrag zu Bestattungen“ frage ich die Chefredakteurin der St. Johanner Zeitung, als sie mir das Thema für meinen redaktionellen Beitrag übergibt. Dabei hatte ich gerade ihren Beitrag in der September Ausgabe gelesen. Da ahnte ich nicht, dass ich kurz danach beim vereinbarten Interview eine Begegnung haben werde, die mich mehr als erstaunt hat.

Ein junger Mann – scheinbar ein Handwerker, empfängt mich in den frisch renovierten Räumen unterhalb der Praxis meines Hausarztes in der Salzburger Strasse. „Ich möchte zu Herrn Hüttner“, melde ich mich an. „Ah ja, der Zeitungsmann. Ich bin der Maximilian“, antwortet der vermutete Handwerker. Maximilian Hüttner, das klassische Klischee eines Bestattungsunternehmers erfüllt er erst mal nicht. Das macht neugierig auf eine interessante Geschichte - und Maximilian steigert mein Interesse schon mit den ersten Sätzen. Wie kommt ein gerade mal 23-Jähriger dazu mit einem Partner ein solches Gewerbe zu gründen?

„Mein Berufswunsch stand schon mit 8 Jahren fest. Meine Firmpaten waren Hedi und Helmut Treffer, die hier in St. Johann lange ein Bestattungsunternehmen geführt haben“. Schon im Alter von 12 Jahren hat er seinen Mentor zu den verschiedensten Anlässen be-



Machte seine Berufung zum Beruf: Maximilian Hüttner

gleiten dürfen. „Da entwickelt sich fast automatisch ein besonderes Verhältnis zum Thema Tod und auch den trauernden Hinterbliebenen. Das hat mich immer fasziniert und nie mehr losgelassen“. Nach der höheren Schule mit einigen Berufspraktika-Zeiten, die selbstverständlich immer in Beerdigungsunternehmen belegt wurden, leistete Maximilian seinen Militärdienst, bevor er für 2 Jahre in einer Bestattungsfirma in Wattens gearbeitet hat. Parallel dazu hat er auch schon einige Auszeichnungen erhalten. Noch bevor Helmut Treffer sein Unternehmen verkaufte, kehrte Maximilian zurück in seinen Heimatort, wo er auch für Treffer und dessen Nachfolger bis zuletzt gearbeitet hat.

„Aber irgendwie wollte ich auch ein paar Dinge anders machen“, führt Maximilian weiter aus. „So haben mich Freunde und Familie in meinem Wunsch zur Selbstständigkeit sofort unterstützt“. Man kann sich ohne Nutzung eines Taschenrechners gut vorstellen, dass hier eine kleine 6-stellige Zahl das Risiko der Geschäftsgründung vermutlich realistisch beschreibt. Und dieses ohne große Erfahrungen im kaufmännischen (Selbstständigen) Bereich und ohne große Kontakte und Verbindungen. Als ich ihn damit konfrontiere, antwortet er sofort: „Das stimmt so nicht. Ich bin schon lange für mein Engagement bekannt“. Die Ortsansässigen begrüßen ihn heute noch manchmal scherzhaft mit „da kommt Max der Totengräber“. Hüttner hat natürlich einen kleinen Vorteil beim Berufseinstieg durch seine vielfältigen sozialen Kontakte. So ist er z.B. in der Pfarrgemeinde, bei der Feuerwehr oder auch politisch in der ÖVP für seinen Einsatz bekannt. „Ich glaube, dass meine Chance auch darin liegt, dass die Menschen hier gerne mit Einheimischen und Freunden sprechen, wenn es um höchst private - ja fast intime - Dinge wie den Tod geht“.

Ich höre häufig den Satz, „mein Hobby zum Beruf gemacht, meine Berufung, mein Ich“ – aber eher doch von Künstlern, Musiker oder Malern. Diesem jungen Mann nehme ich die Argumentation aber vollständig ab.

Was wird denn anders beim Max?

„Mein Ansatz ist zum einen die Regionalität und der Anspruch die Traditionen und Bräuche stärker zu bewerten. Wir haben hier in St. Johann eine eigene Mentalität. Immer mehr stehen dabei die Erdbestattungen in Konkurrenz zu den schnellen – sicherlich auch ökologisch vertretbaren – Urnenbestattungen. Ich biete ein paar Tage Aufbahrungszeit an für den Abschied der Trauernden von den Verstorbenen. Hierzu stelle ich einen eigenen – vielleicht sogar einzigartigen - Trauerraum zur Verfügung damit dieser Abschied in Ruhe vollzogen werden kann“. Neben den traditionellen Bräuchen ist Maximilian aber auch offen und modern. Er unterstützt persönliche Trauerreden der Hinterbliebenen und ist aufgeschlossen für jegliche Art der Gestaltung der Begräbnisfeiern.

Maximilian Hüttner stellt sich den kommenden Aufgaben, die er selbstverständlich wie alle vergleichbaren Unternehmen in der Betreuung und Begleitung der Trauernden sieht. Keinesfalls will der „Totengräber“ als Handwerker oder der Taxifahrer für Särge sein. Er sieht seine Stärken trotz seiner jungen Jahre mit seinen vielen Erfahrungen als Begleiter. Er will sich Zeit nehmen und alles tun den Abschied zumindest zu vereinfachen.

Dieter König

Bestattung Hüttner
Salzburger Straße 22a
Businesspark St. Johann
6380 St. Johann in Tirol
Tel. 0650 4243796
www.bestattung-huettnner.at

